

**Delphine** sind Zahnwale von 2–4 m Länge und bis zu 200 kg Gewicht. Ihr Rücken ist dunkel gefärbt, am Bauch sind sie weiß und die Flanken haben graue bis gelbe Streifen. Delphine können nicht sonderlich tief tauchen, aber mit bis zu 50 km/h unglaublich schnell schwimmen.

Die Säugetiere gebären nach einer Tragezeit von etwa zehn Monaten immer nur ein Junges, das die Mutter sofort zur Wasseroberfläche bringt, damit es atmen kann. Nach einiger Zeit lernt das Neugeborene zu tauchen und kann dann auch unter Wasser gesäugt werden.

An Delphinen fasziniert die Frage nach ihrer Intelligenz und ihren sozialen Fähigkeiten. Schon mehrfach haben Delphine Menschen in Seenot gerettet, auch ihre eigenen Artgenossen werden mitunter bei Verletzung durch gegenseitiges Stützen vor dem Ertrinken bewahrt. Die Experten streiten darüber, ob es sich hierbei um bewusstes oder angeborene Verhalten handelt. Herausragend sind auch ihre Bereitschaft zur Dressur und zum Erlernen synchroner Bewegungen. Ihrem freundlichen Wesen und Aussehen verdanken die Meeressäuger die große Sympathie, die ihnen nicht erst seit "Flipper" entgegen gebracht wird.

In Gambia stehen die Delphine unter staatlichem Schutz. Es kommen mindestens zwei Delphinarten in Gambia vor: Große Tümmler (*Tursiops truncatus*) und Atlantische Buckeldelphine (*Sousa teuszii*), die auch Kamerun-Flussdelphine genannt werden. Ihre Hauptnahrung Fisch finden sie reichlich im Mündungsgebiet des Gambia.

## Ausflug 4

### Zu den Delphinen von Dog Island

Dieser Ausflug führt in kleinen Motorbooten von der Denton Bridge nach **Dog Island** in der Gambia-Mündung. Diese unbewohnte Insel wurde einst nach dem Gebrüll der Paviane benannt, das von weitem ein wenig an Hundegebell erinnert. Zwischen Banjul und Dog Island leben mehrere Delphinschulen, die teilweise zutraulich sind und spielerisch neben den Booten einher schwimmen. Einige dieser bemerkenswerten Kleinwale sind so zahm, dass sie Hände und Füße berühren, wenn man sie ins Wasser hält.



#### Tipps und Infos

Eine Garantie auf Delphin-Sichtungen gibt es bei diesen Ausflügen natürlich nicht. Wer einen Bootsausflug "Roots" nach Juffure und James Island plant, hat dabei bereits gute Chancen, die Delphine zu sehen. Sehr gute Delphinsichtungen sind – besonders im Dezember/Januar – auch vor Jinack Island im Niimi NP möglich. Ungünstig sind dagegen die Monate Oktober und November, wenn sich bei den Delphinen Nachwuchs einstellt und sie sich in das Flachwasser am Südufer des Gambia River zurückziehen.

**Sitanunku Lodge:** Tel. 7990788, [www.sitanunkulodge.com](http://www.sitanunkulodge.com). Lässige Lodge zwischen knorrigen Baobabs auf einer Landzunge neben Dog Island, mit modernen Chalets, Freiluftbar, Pool und Restaurant. Die Anlage wurde jedoch verpachtet, und ist derzeit nicht individuell reservierbar.



#### Mangrovenwälder – die Kunst, im Salzwasser zu überleben

Es ist schon erstaunlich, dass eine so faszinierende und nützliche Pflanze nicht stärker gewürdigt wird. Sicherlich sind Mangrovensümpfe stickig, schwül, ein undurchdringliches, übelriechendes Gewirr voller Moskitos und wenig abwechslungsreich. Doch besetzen hier skurrile Gewächse einen höchst unwirtlichen Lebensraum und schaffen ein Biotop für viele Meeres- und Küstenbewohner.

Mangroven wachsen dort, wo andere Pflanzen nicht mehr lebensfähig sind: im Gezeitenbereich tropischer Küsten. Ihre geniale Anpassungsfähigkeit ermöglicht diesen unscheinbaren, immergrünen Tropengehölzen die Existenz in einer ständig wechselnden Umgebung. Alle sechs Stunden, mit jeder Ebbe und Flut, durchleben sie ein Wechselbad, liegen ihre langen **Stütz- und Atemwurzeln** frei bzw. unter Wasser. Dem enormen Salzgehalt, der alle anderen Bäume abtöten würde, begegnen Mangroven auf unterschiedliche Weise. Manche entwickeln Blattdrüsen, durch die mit Hilfe einer Flüssigkeit das Salz wieder ausgeschieden wird. Andere befördern Salz durch ihre Wurzeln bis in die Blätter, die sie bald danach abwerfen.

Es gibt viele verschiedene Mangrovenarten, die sich zwar ähnlich sehen, aber nicht unbedingt miteinander verwandt sind. **Rote Mangroven** vermehren sich sehr schnell und effektiv und sind in Gambia am häufigsten. Aus den Früchten sprießen auf dem Baum pro Jahr einige Hundert Keimlinge, die bereits dort bis zu 50 cm lange Wurzeln bilden, ehe sie schließlich abfallen. Sie treiben im Wasser und verankern sich bei der ersten Bodenberührung sofort mit ihren langen Wurzeln. Sehr schnell entwickeln sie Seitenwurzeln, um sich gegen die Strömung zu schützen. Finden die Keimlinge keinen Nährboden, können sie bis zu ein Jahr lang im salzhaltigen Mündungsgewässer treiben, ohne abzusterben.

Da Mangroven lebenslang den Gezeitenströmungen ausgesetzt sind, bilden sie starke, pfahlartige Stützwurzeln. Zwischen diesen Wurzeln lagert sich angeschwemmter Schlamm ab, der mit abgestorbenen Wurzelteilen und enormen Mengen abgeworfenes Laubes die Mangrovensümpfe stabilisiert und als nährstoffreicher Morast wiederum das Wachstum der Mangroven beschleunigt. Wie ein bis zu 20 km breiter Gürtel umschließt das wuchernde Dickicht schließlich Küsten und Wasserwege und schützt als **natürlicher Filter** die Uferzonen vor Brandung, Treibgut und Abfällen. In Gambia sind mehr als 5000 km Uferflächen von Mangroven bewachsen, in deren Schutz Schalentiere, Muscheln, Krabben und Austern einen hervorragenden Lebensraum finden. Wasser- und Watvögel nisten in den Sümpfen, und Barsche, Welse und Hummer halten sich im brackigen Flachwasser auf.



## Ausflug 5

### Ausflug zur Lamin Lodge: Stimmungsvolle Bootsfahrten beim Mangrovenrestaurant

Bootsfahrten durch die Bolongs, die verwinkelten Seitenarme des Gambia Rivers, gehören zum klassischen Ausflugsprogramm des Landes. Lautlos durch die Wasserlandschaft zu gleiten, dabei zu angeln oder nach seltenen Vögeln Ausschau zu halten, ist eine reizvolle Variante, die fremdartigen Mangrovensümpfe kennenzulernen. Wer sich besonders für die Sumpf- und Wasservögel in den Mangrovenwäldern interessiert, sollte besser früh morgens auf Tour gehen, denn dann bestehen die besten Chance, Seiden- und Silberreiher, Eisvögel, Schlangenhalsvögel, Ibisse und sogar Pelikane zu sehen (Fernglas nicht vergessen!). Krokodile, Nilwarane und die äußerst scheuen Weißwangenvögel entdeckt man allerdings nur sehr selten.

Vor langer Zeit eröffnete ein deutscher Auswanderer im eigenwilligen Mangroven-Brackwassergebiet am Lamin Bolong ein Ausflugslokal. Weil sein Mangrovenrestaurant von der Straße wie auch per Boot leicht zu erreichen war, etablierte es sich rasch als Touristenziel. Die raffinierte Pfahlbautenkonstruktion wirkt wie ein riesiges Baumhaus. Auf verwinkelten Etagen verteilen sich die Holztische, und man genießt einen schönen Ausblick über die Mangroven und den Gambia River. Ein Brand zerstörte das Holzgebäude vor einigen Jahren; der Wiederaufbau ließ lange auf sich warten, doch heute ist die Lamin Lodge wieder ein Anziehungspunkt für die Urlauber, mit kleinem Restaurant im Obergeschoss und Booten und Pirogen zum Angeln und für vogelkundliche Touren.

Oben: Lamin Lodge – leicht morbide, irgendwie aber auch malerisch. Rechts: Der berühmte Baobab

## Tipps und Infos

**Anreise auf dem Landweg:** Taxifahrer verlangen für die Hin- und Rückfahrt sowie zwei Stunden Wartezeit an der Lamin Lodge zwischen 10–15 Euro (gelbe Taxis) und 20–30 Euro (grüne Taxis). Wer in Serekunda ein Buschtaxi nach Brikama nimmt und im Dorf Lamin aussteigt, muss die 3 km lange Piste zum Restaurant laufen. Diese Zufahrt ist auch nicht ausgeschildert. Sie beginnt etwa 500 m nach dem Abuko Naturreservat (siehe S. 118), direkt vor einer kleinen Moschee.

**Pirogen- und Motorbootfahrten:** Bootsausflüge werden an der Denton Bridge und an der Lamin Lodge angeboten sowie zwischen den beiden Stationen, so dass zahlreiche Gäste z. B. per Taxi zur Lamin Lodge fahren, dort auf ein Boot umsteigen und sich später vom Taxifahrer wieder an der Denton Bridge abholen lassen. Individualisten müssen etwa 30 Euro für einen Bootstransfer zwischen Denton Bridge und Lamin Lodge ansetzen. An der Lamin Lodge stehen Kanus (250 D/Std.), Pirogen (500 D/Std.) und Motorboote (800 D/Std.) zur Verfügung, mit denen man ganz individuell auf Mangroventour gehen

kann. Auch Stand-Up-Paddeln ist hier möglich. Die Preise sind stark verhandelbar. Reiseveranstalter chartern die größeren Motorboote und bieten einen Halbtagesausflug an, der für 50–58 Euro pP eine Bootsfahrt in den Mangroven an der Lamin Lodge und den Besuch im Abuko Naturpark (S. 118) beinhaltet. Vogelfreunde können den Ausflug mit einem versierten Bird Guide z. B. vom Bird Center im Senegambia Hotel (S. 92) für 25–35 Euro erleben.

**Angeln in den Mangroven:** Sog. "Creek Fishing" findet in Kleingruppen auf Pirogen statt, die mit Sonnendach und Funkgerät ausgestattet sind. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; der erfahrene Skipper und seine Besatzung bieten professionelle Unterstützung sowohl für Anfänger als auch Angelprofis. Ausrüstung und Köder werden gestellt. Die Ausbeute an tropischen Fischen ist meist ausgezeichnet, daher gilt hier in der Regel die Devise: "No Fish? No Pay!" (Wer keinen Fisch fängt, bekommt sein Geld zurück). Übrigens: Bei Ebbe lassen sich im Schlick vom Holzsteg aus hervorragend Winkerkrabben und Schlammspringer beobachten.



## Ausflug 6 Abuko-Naturreservat

23 km südlich von Banjul liegt an der Straße nach Brikama der kleine Vorzeige-Naturpark Gambias. Auf gerade einmal 100 ha präsentiert sich hier eine stattliche Pflanzen- und Vogelvielfalt: über 250 Vogelarten, 115 Pflanzenspezies, mehr als 70 Schmetterlingsarten und 37 verschiedene Reptilien wurden hier bereits ermittelt – eine ganze Menge für diesen kleinen Park. Man kann natürlich nicht von einer afrikanischen Wildnis sprechen, eher von einem Tierpark, und bleibt im Grunde fast stets in Hörweite der stark befahrenen Teerstraße, doch zeigt das Reservat einen schönen Querschnitt gambischer Natur. Ein knapp 3 km langer, mit Nummern markierter, sandiger Fußweg führt an Tümpeln und Fotoverstecken vorbei durch den tropischen Feuchtwald. An manchen Stellen ist der Pfad richtig stark eingewachsen. Die natürliche Vegetation konnte sich hier bis heute erhalten, weil das Reservat seit 1916 als Wasserschutzgebiet umzäunt ist und die Abholzung verboten war. 1968 wurde es auf Initiative von Eddie Brewer, dem späteren Naturschutzdirektor, zum Naturreservat ernannt. Dank der Nähe zu den Touristenhotels zählt Abuko heute zu den meist besuchten Sehenswürdigkeiten des Landes.

Am Crocodile Pool, den man schon kurz nach dem Eingang erreicht, kann man sich im Education Centre auf die Lauer legen. Ein versteckter Ausguck gibt den Blick frei auf einen großen Wassertümpel und seine Uferzone. Reiher, Kormorane, Schlangenhalsvögel und Spornkiebitze sind hier häufig. Auch der anmutige African Jacana, das sog. Blaustirnblatthühnchen, kommt vor. Mit etwas Glück entdeckt man sogar dösende Schildkröten oder ein lautlos im Wasser treibendes Krokodil, von denen es hier etwa 20 Exemplare gibt.

Entlang des Lamin-Flüsschens dominiert dichter Galeriewald mit Palmen und riesigen Bambusstauden, der in Wald- und Trockensavanne übergeht. In diesen Wäldern finden unzählige Vogelarten ihren Lebensraum. Zu den schönsten zählen der Paradiesschnäpper, Turakos, Nektar- und Eisvögel. Neben Adlern, Palm- und Kappengeiern entdeckt man mit Geduld und Ausdauer auch die scheuen, flinken **Husarenaffen** und **Rote Stummelaffen** in den Baumwipfeln. Sehr viel zutraulicher und häufig am Boden zu sehen sind **Grüne Meerkatzen**. Aufmerksame Beobachter entdecken entlang des Weges Mangusten und Nilwarane. Zu den ganz scheuen Wildtieren, die kaum ein Besucher zu Gesicht bekommt, zählen Buschböcke und Ducker sowie kleine Wildkatzen wie Serval oder Ginsterkatze.

Markierte Fußwege  
und Fotoverstecke

Leise und aufmerksam  
sollte man sein, um die  
Tiere auch zu entdecken

Crocodile Pool

Vögel und Affen

Die Vielfalt der Insekten  
mit bunten Schmetter-  
lingen und Käfern ist  
beachtenswert



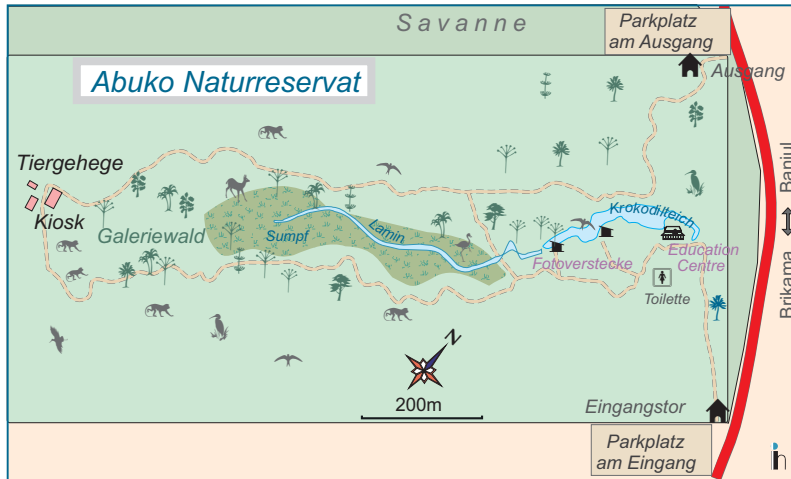
Etwa in der Mitte des Geländes, am Ende des touristischen, viel besuchten Teils, gelangt man zum "**Animal Orphanage**", einer Art Waisenhaus für Wildtiere, die theoretisch einmal ausgewildert werden sollten. In Käfigen werden hier derzeit neun Tüpfelhyänen und mehrere Affenhorden gehalten. Seien Sie beim Paviangehege vorsichtig: Die Tiere greifen blitzschnell durch den Zaun, um nach etwas zu graben und springen gerne aggressiv direkt in den Zaun. In einem Nachbargehege leben Rote Stummelaffen, während die Grünen Meerkatzen frei herumschlendern und sich von den Touristen mit Erdnüssen füttern lassen. In der Nähe der Gehege gibt es gekühlte Erfrischungen zu kaufen.

Eine Erfolgsstory war dem Projekt mit der Auswilderung von Schimpansen auf Baboon Island geglückt. Über den Nutzen dieses Minizoo mag man dennoch geteilter Meinung sein, denn die halbzahmen Hyänen in ihrem tristen Gehege vermitteln ein wenig den traurigen Eindruck, die faszinierenden Wildtiere müssten als Anziehungspunkt für Touristen erhalten.

Hinter dem Hyänengehege beginnt der ornithologische Rundweg. Dieser "**Extended Bird Walk**" führt als langer Rundweg durch ein Vogelschutzgebiet, in dem vor allem Savannenvögel leben. Die meisten Besucher verzichten auf diesen Teil des Parks und drehen wieder um. Der Besuch Abukos dauert so etwa zwei Stunden.



Oben: Ausguck im  
Education Center  
beim Crocodile Pool;  
Rote Stummelaffen  
und ein Husarenaffe



### Tipps und Infos

**Info** Das Naturreservat Abuko zählt zu den meist besuchten Ausflügen im Küstengebiet von Gambia, weil es eine der wenigen Stellen ist, wo man noch ursprüngliche Flora und Fauna erleben kann. Leider sind viele Tiergehege in einem traurigen Zustand, die Wegweiser sind unleserlich und verblichen und der ganze Park wirkt vernachlässigt. Naturfreunden möchten wir einen Besuch dennoch empfehlen.

Der Naturpark ist täglich von 7–18 Uhr geöffnet, der Eintritt beträgt 35 D pP (Kinder über zehn Jahre 15 D) und 300 D für einen Guide. Der Eingang mit Parkplatz liegt direkt neben einem Polizei-Checkpoint. Achtung: Der Ausgang liegt 400 m westlich des Eingangs. Wenn Sie mit einem Taxi anreisen, sollten Sie mit dem Fahrer abklären, ob er Sie am Eingang oder Ausgang erwarten wird (man kann auf dem Rückweg zum Ausgang auf halber Strecke nach rechts abbiegen und kommt so an den Eingang des Reservats zurück). Frühmorgens und der späte Nachmittag sind die besten Tageszeiten, um Tiere zu entdecken. Tragen Sie bequeme Laufschuhe oder Trekkingsandalen und verhalten Sie sich unterwegs möglichst leise!

Eine Taxifahrt (Hin und zurück mit Wartezeit) kostet von den Badehotels aus zwischen 8–10 Euro (gelbes Taxi) und 12–18 Euro (grünes Taxi). Es geht auch noch preiswerter und sehr unkompliziert per Buschtaxi, da der Park direkt an der Straße zwischen Serekunda und Brikama liegt. Organisierte Ausflüge, die sich auf den Abuko Naturpark beschränken, gibt es kaum. Örtliche Reiseveranstalter bieten in der Regel als Halbtagestrip eine Kombination aus dem Besuch des Abuko Naturparks, des Holzschnitzmarkts in Brikama und einer Bootsfahrt bei der Lamin Lodge an (50 Euro pP). Manchmal wird auch ein Naturausflug angeboten, welcher anstelle von Brikama die Batikfabrik oder das Museum in Tanji und den Bijilo Park einbaut. Die Reisegruppen halten zudem häufig für einen Fotostopp am Viehmarkt von Abuko, wo neben den Ziegenherden auch geschlachtetes Vieh offen vor den "Metzgerei-Ständen" hängt.

Bilder rechts:

Arbeiter im Hyänengehege; Wegweiser und Sitzgelegenheit mit Grünmeerkatze im Animal Orphanage; ein Hinweisschild und ein stolzer Kronenkränich

